

STAND PUNKT

Christlich-politische
Monatszeitschrift

März 2023

Sind wir der Fels in der Brandung?



AUFTRAG DER EDU

«Präsidentiale Rundschau» von
EDU-Präsident Daniel Frischknecht.

Seite 5

GOTTES WORT AUCH WISSENSCHAFTLICH STIMMIG

Der Biologe und Geologe Philip Bell
im «Standpunkt»-Interview.

Seiten 8 bis 10

KANTON BERN

Wechsel im Sekretariat der EDU Kanton
Bern: Sonja Steinmann geht in den
Ruhestand, Nicole Nussbaum nimmt
ihre Arbeit auf.

KANTONALTEIL

Laufende Unterschriftensammlungen



Die EDU Schweiz empfiehlt Ihnen, folgende Referenden und Initiativen zu unterschreiben:

Referendum «Massnahmen NEIN» (3. Covid-Gesetz-Referendum)

Heute wissen wir: Die Übertragung von Covid-19 kann mit der Zertifikatspflicht – die stattdessen viele Menschen vom öffentlichen Leben ausschliesst und ausgrenzt – nicht eingedämmt werden. Es ist deshalb unhaltbar, die gesetzlichen Grundlagen dafür nochmals zu verlängern. Ablauf der Sammelfrist: 30.03.2023

➔ Weitere Infos: www.massnahmen-nein.ch

«200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)»

Obwohl die Qualität bei der SRG oft zu wünschen übrig lässt, zahlt die Schweizer Bevölkerung weltweit (!) mit heute 335 Franken die höchsten gerätunabhängigen Zwangsgebühren. Mit der Initiative müssen wir nur noch 200 Franken zahlen. Ablauf der Sammelfrist: 1. Dezember 2023

➔ Weitere Infos: www.srg-initiative.ch

Doppelinitiative «Einmal darüber schlafen» & «Lebensfähige Babys retten»

Ein bereits ausserhalb des Mutterleibes lebensfähiges Baby soll ein absolutes Recht auf Leben haben. Darum braucht es die «Lebensfähige-Babys-retten-Initiative». Eine Abtreibung ist kein belangloser Entscheid. Deshalb soll mindestens ein Tag Bedenkzeit zur Regel werden («Einmal-darüber-schlafen-Initiative»). Ablauf der Sammelfrist: 21.06.2023

➔ Weitere Infos: www.mamma.ch

EDU Schweiz

Vorschau auf die Mitgliederversammlung 2023 – ohne Wahlen!

Nach erneuter erfolgloser Suche einer Lokalität im Raum Fribourg wird die diesjährige MV am Samstag, 1. April 2023 nochmals in Illnau ZH stattfinden (Einladung an Mitglieder folgt per Post). Was für Themen stechen hervor? Die Statutenänderung wird wohl eine trockene Angelegenheit. Nötig ist sie aber alleweil und wird vom Bundesvorstand vorgeschlagen. Mehr zu diskutieren gibt der Vorschlag der Delegiertenversammlung zur Positionierung der EDU Schweiz zur Kernkraft (Energierstrategie 2050). Da wollen wir Stellung nehmen zur aktuellen Situation.

Interessant wird der Jahresbericht unseres Präsidenten sein, gibt dieser doch einen Einblick über die Aktivitäten der vergangenen Monate. Dabei kann die Parteibasis auch einen persönlichen Eindruck von unserem Präsidenten gewinnen. Neben den üblichen, ordentlichen Traktanden fällt auf, dass keine Ersatzwahlen anstehen. In der Geschäftsleitung machen alle bisherigen weiter. Und die Revisoren wurden an der letzten MV neu gewählt. Eine Teilnahme an der diesjährigen Mitgliederversammlung vermittelt persönliche Einblicke und bringt die Verbundenheit mit der EDU zum Ausdruck. Auf bald in Illnau?

Kantonsrat Thomas Lamprecht, Vizepräsident EDU Schweiz

- 3 Grusswort
- 4 Wenn Freiheit und Verfassung bedroht sind
- 5 Der Auftrag der EDU
- 6 Politik Ausland: Stoppt der Kriegstreiberei
- 7 Verfügen Sie über Ihren Willen?
- 11–12 Hintergrund: Streitpunkt Römer 13
- 13 Buchrezension: Schwarzer Winter
- 14 Kolumne
- 15 Kurzmeldungen
- 16 Politik Inland: Schafft sich die Schweiz ab?

Wort des Monats

«STELLT MAN EINE WEICHE,
VERSCHIEBT SIE SICH NUR
WENIGE ZENTIMETER –
ABER LETZTLICH LANDET
DER ZUG IN HANNOVER
UND NICHT IN ROM.»

Martin Paris, Psychiater

www.edu-schweiz.ch

Nicht modern – und stolz darauf!

Liebe Leserinnen und Leser



Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, auf welchen absurden Pfaden sich der Schweizer Rechtsstaat zuweilen bewegt, wäre er mit diesem Beispiel erbracht: Seit Anfang 2022 ist in der Schweiz ein Gesetz in Kraft, das es allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz erlaubt, ab dem 16. Altersjahr ohne vertiefte Prüfung oder Begründung beim Zivilstandsamt ein anderes Geschlecht eintragen zu lassen. Ein zehnmütiges Gespräch beim Zivilstandsamt sowie eine Bearbeitungsgebühr von 75 Franken genügen. Wenn jemand aber statt seines Geschlechts nur den Vornamen amtlich ändern lassen will, beträgt die Gebühr im Kanton Bern ganze 300 Franken!

«Von Peter zu Paul ist teurer als von Peter zu Paula», titelte die Jungfrauzeitung am 5. Februar passend. Das Kopfschütteln wird nicht geringer, liest man die Antwort des Berner Regierungsrats auf einen SVP-Vorstoss, der diese bizarre Ungleichbehandlung beseitigt haben wollte. Das habe schon seine Richtigkeit – etwas daran zu ändern, halte man für unnötig.

Diese Posse zeigt exemplarisch: auf der gesellschaftspolitischen Meta-Ebene – dort, wo Wertehaltungen und das Volksempfinden geprägt werden – befinden sich die westlichen Staaten in einem herausfordernden Umwälzungsprozess. Die **LGBT**-Bewegung (**L** = Lesbisch, **G** = Gay / Schwul, **B** = Bisexuell, **T** = Transsexuell) hat sich als eine politische Macht etabliert, die die Umsetzung ihrer Ideologie mit offensiven Methoden einfordert. Das aktuelle schweizerische Parlament liest ihr praktisch jeden Wunsch von den Lippen ab und verschafft ihr in zentralen Fragen bisher nicht für möglich gehaltene Mehrheiten (Erweiterung der Rassismus-Strafnorm auf sexuelle Minderheiten, Gewährung eines Anspruchs auf Kinder, Ehe für alle etc.).

Mit ihrem Bezug auf die zeitlosen biblischen Werte ist die EDU in der schweizerischen Politik ein unverzichtbares Korrektiv zur LGBT- und Gender-Ideologie. Damit gilt sie im Mainstream als rückständig und «unmodern». Doch in diesen wirren Zeiten als nicht modern zu gelten – darauf dürfen wir wahrlich stolz sein.

Anian Liebrand, Redaktion Standpunkt

Wahrrückblick Kanton Zürich

Am 12. Februar 2023 fanden im Kanton Zürich die Gesamterneuerungswahlen der Regierung und des Kantonsrats statt. Den bisherigen EDU-Kantonsräten Hans Egli (Steinmaur), Erich Vontobel (Wolfhausen) und Thomas Lamprecht (Bassersdorf) wurde dabei erneut das Vertrauen geschenkt. Sie werden sich für weitere vier Jahre im Zürcher Parlament für christlich-bürgerliche Anliegen stark machen.

Leider gelang es der EDU nicht, den 2019 im Bezirk Uster durch den Parteiübertritt von Maria Rita Marty zur SVP abgewanderten Sitz zurückzuerobern. Insofern müssen wir einen Sitzverlust hinnehmen. Noch weniger gelang es uns, wieder als Fraktion in den Kantonsrat einzuziehen. Natürlich sind wir darüber enttäuscht und traurig. Es ist uns nicht gelungen, über unsere Stammwählerschaft hinaus neue Wähler zu gewinnen. Vermutlich haben wir auch Wähler an Aufrecht/Freie Liste verloren, welche aus dem Stand heraus in mehreren Bezirken die 3%-Marke schaffte und im kantonalen Schnitt auf 2.15% abschloss.



Vor diesem Hintergrund, mit einer solch starken Konkurrenz, kann das Halten des Status Quo nicht als blosser Niederlage gesehen werden. Vielmehr ist es eine Bewährungsprobe in einer politischen Welt, in welcher Bewegungen wie MASS-VOLL, Aufrecht und Freunde der Verfassung die Demokratie wieder beleben und auf die Strasse holen. Somit sind diese Bewegungen für die EDU nicht unliebsame Konkurrenten, sondern Mitkämpfer, an denen wir uns zu messen haben.

EDU Kanton Zürich

Wenn Freiheit und Verfassung bedroht sind

Die Schweiz gilt international als Vorzeigeland, was Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat anbelangt. Darauf sind wir zu Recht stolz. Doch dieses heile Bild der Schweiz ist ins Wanken geraten.

Ralph Studer, Stiftung Zukunft CH

Die Verfassung als Garant für unseren Rechtsstaat und unsere freiheitlich-demokratische Staatsordnung wird zusehends ausgehebelt. Die neue Broschüre der Stiftung Zukunft CH «Die Schweiz im Umbruch: Wie Freiheit und Verfassung umgewertet und verletzt werden» deckt gravierende Verletzungen und Angriffe auf unsere Freiheit und Verfassung auf.

Untergrabung des Rechtsstaates

Demokratie und Freiheit sind zwei Begriffe, die untrennbar miteinander verbunden sind. Sie prägen massgeblich unsere schweizerische Staats- und Gesellschaftsordnung, unsere Geschichte und Tradition. Seit einigen Jahren bekommt dieses Bild der freiheitlich-demokratischen Schweiz Risse, da zunehmend Gesetze oder Regelungen erlassen wurden, die mit unserer Verfassung in Konflikt stehen. Unabhängig davon, welche politischen Ziele man vertritt: Die Verfassung stellt die bewährten Regeln unseres Landes dar, an denen wir uns auszurichten haben. Verfassungsbrüche und Umwertungen von Verfassungsentscheidungen untergraben das staatliche Fundament, den Rechtsstaat, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Freiheit. Eine Stärkung des Bewusstseins für die Bedeutung und den Inhalt der Verfassung ist daher dringend nötig.

Verfassung im Brennpunkt

Anhand wichtiger politischer Entscheidungen werden die Auswirkungen auf Freiheit und Verfassung analysiert.



Erinnern Sie sich noch an die faktisch nicht erfolgte Umsetzung der Initiative «Gegen Masseneinwanderung»? Wie steht es um die Meinungsfreiheit? Welche Folgen hatte die Corona-Krise? Welche möglichen Auswirkungen hat der beabsichtigte «globale Pandemievertrag» für die Schweiz? Und welche verfassungsmässige Aufgabe haben die staatlichen Behörden im Bereich Jugendschutz? Kommen sie dieser nach, wenn man an die gegenwärtige schulische Sexualerziehung oder den Umgang mit sogenannten «Trans-Kindern» denkt? Diese und weitere Themen können Sie in der aktuellen Broschüre finden. Dabei wird auch aufgezeigt, wie sich die Menschenrechte seit Verabschiedung der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» durch die UNO im Jahr 1948 in eine problematische Richtung entwickelt und die Schweiz dabei massgeblich beeinflusst haben.

Neuausrichtung der Menschenrechte

An mehreren Stellen wird ein Blick in die Zukunft geworfen. Bei den künftig drohenden Verfassungsverletzungen wird ersichtlich, welche Folge die «revolutionäre» Neuinterpretation und Neuausrichtung der Menschenrechte für unsere Familien, unsere Werte und unsere ganze Gesellschafts- und Rechtsordnung hat. Kein Stein bleibt mehr auf dem anderen, so viel kann bereits gesagt werden ... ●

*Ralph Studer, *1977 in Brugg (AG), lic. iur., Rechtsanwalt; Mediator IRP-HSG. Leiter Fachbereich Werte und Gesellschaft bei der Stiftung Zukunft CH.*

Die Broschüre «Die Schweiz im Umbruch: Wie Freiheit und Verfassung umgewertet und verletzt werden» ist kostenfrei bestellbar unter www.zukunft-ch.ch/bestellformular oder Tel. +41 (0) 52 268 65 00.

Der Auftrag der EDU

EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale



Von Sympathisanten oder sogar auch von EDU-Mitgliedern werden wir EDU-Exponenten immer wieder mal darauf angesprochen, dass wir als EDU noch viel mehr auf Jesus Christus hinweisen sollten. Sie tun dies natürlich aus einem aufrichtigen Bedürfnis heraus, in Anbetracht des zunehmenden Wertezersfalls und der geistlichen Armut in unsrem Land, den Erlöser beim Namen zu nennen.



Daniel Frischknecht, Präsident EDU Schweiz

Dieses Bedürfnis und auch das Anliegen sehen wir sehr wohl, aber vor allem ist uns klar, welchen Auftrag wir als christliche Partei haben. Dazu braucht es ein soziales Rollenbewusstsein und eine entsprechende Identität, d.h. ich bin mir der sozialen Rolle meiner Aufgabe bewusst und handle entsprechend. In meinem Amt als Präsident der EDU Schweiz verstehe ich mich nicht als Pastor. Deshalb erklären wir an politischen Veranstaltungen unsere Haltungen und Positionen zu politischen Geschäften und halten keine Predigt, weil dies nicht dem Auftrag einer Partei – auch nicht einer christlichen – und auch nicht den Erwartungen des Volkes entspricht.

Und wenn wir politisches Infomaterial abgeben, so wird dies über Flyer und nicht über Traktate gemacht, weil wir uns unseren Bürgern gegenüber professionell verhalten wollen. Das Ziel ist immer, in der Verantwortung vor Gott und gegenüber den Mitmenschen, den künftigen Generationen und der Umwelt (Schöpfung) enkeltaugliche Lösungen zu finden für aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen. Der Weg zu diesem Ziel ist der Prozess der Meinungsbildung. Das Mittel auf diesem Weg ist der Austausch untereinander. Die Voraussetzung für einen zielführenden Austausch ist, dass alle Teilnehmer die Ordnungen, Werte und Strukturen Gottes verinnerlicht haben. Gefragt ist also das richtige Mindset (Denkweise) und nicht religiöse Floskeln, welche der Zuhörer nicht versteht (den Juden wie ein Jude geworden). Dabei ist unser Auftrag sehr wohl ein biblischer: Suchet das Wohl des Landes, in das ich euch verbannt habe, und betet für es zum Herrn; denn sein Wohl ist auch euer Wohl (Jer. 29.7). Und genau das wollen wir als Partei mit dem Beistand und der Unterstützung Gottes tun.

So wollen wir auf politischem Weg gesunde Voraussetzungen und Rahmenbedingungen schaffen, damit sich das Volk, in dem wir leben, bestmöglich entwickeln und entfalten kann. Als Parteimitglieder gehören wir zum Organismus der weltweiten Gemeinde und tragen Seine DNA in uns – für Unterweisung, Evangelisation und Mission ist die örtliche Gemeinde zuständig. Für persönliche Bekenntnisse bleibt in Gesprächen immer noch Raum. Die meisten politisch Interessierten wissen nach 48 Jahren, auf welcher Grundlage die EDU politisiert. Und wer es noch nicht weiss, kann sich auf der Website, in den Statuten, bei Google oder wo auch immer in Sekundenschnelle schlau machen. Auch haben wir in der politischen Arbeit bei entsprechenden Themen sehr oft die Möglichkeit, auf unsere Grundlage hinzuweisen, ohne dass wir religiös, zwanghaft oder missionarisch wirken.

Viele stören sich an den heutigen ungefragten und penetranten Propaganda-Aktionen (LGBTIQ, Gender, Umweltaktivisten etc.), deshalb wollen wir darauf achten, auch andere nicht mit unseren persönlichen Überzeugungen zu nötigen.

Wenn wir in der Ausübung unseres Auftrages die Regeln des Anstandes einhalten, auf die gestellten Fragen wahrheitsgetreu antworten und niemanden mit kontextunabhängigen Botschaften drangsalieren, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass wir ein Wohlgeruch sind und die Menschen mehr darüber erfahren wollen. Dann ist es Zeit für einen sozialen Rollenwechsel mit entsprechender Botschaft. Darum wollen wir gehorsam sein in dem, was uns zugeteilt wurde, auf dass es dem Volk und uns wohl ergehe! ●

Stoppt die Kriegstreiberei!

Die einseitige Stimmungsmache und Unterstützung im Ukrainekrieg erschwert es, weiteres Leid zu verhindern, Friedensverhandlungen zu führen und schlussendlich mit einer für alle Seiten akzeptablen Einigung den Krieg zu beenden. Dabei scheint die Gefahr eines 3. Weltkrieges unterschätzt zu werden.



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

Immer weniger Leute in Europa haben erlebt, was Krieg bedeutet. Gleichzeitig verfallen die Regierungen in den meisten westlichen Ländern dem Narrativ Ukraine, Selenskyj und NATO gleich gut, Russland und Putin gleich böse. Wenn jedoch Putin tatsächlich total böse und unberechenbar ist, müsste man umso mehr mit dem Schlimmsten rechnen bei so einseitigen Positionierungen und all den Massnahmen. Noch rühmt sich insbesondere Deutschland, eines der führenden Unterstützungsländer der Ukraine zu sein. Daneben hat die gesamte Europäische Union diverse Sanktionen und Unterstützungspakete auf den Weg gebracht. Auch Waffen sollen vermehrt geliefert werden. Doch werden die Auswirkungen der Massnahmen für alle Seiten bedacht?

Was ist realistisch?

Wie wahrscheinlich ist ein Sieg der Ukraine? In den offiziellen Medien wird ziemlich einseitig berichtet. Damit werden realistische Einschätzungen erschwert. Der Wunsch scheint der Vater der verkündeten «Wahrheiten» zu sein. Sicher ist: Der Krieg tötet, verletzt und traumatisiert unzählige Menschen. Er vernichtet Geld, Waffen, Ressourcen, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben. Er schadet auch der Umwelt. Inflation, Energie- und Lieferengpässe wegen des Kriegs gefährden Exis-

tenzen und Betriebe. In Ländern, die Waffen an die Ukraine liefern, gerät die eigene militärische Ausrüstung in Schieflage, wenn sie es nicht schon vorher war. Dies alles ist kaum im Sinne der betroffenen Bevölkerung. Nehmen die Regierungen damit ihre Verantwortung gegenüber ihrem Volk wahr?

Und unser Land?

Auch unser Land begibt sich in gefährliches Fahrwasser. Zu viele Politiker halten nicht mehr viel von der bewährten Neutralität. Der Bundesrat Ignazio Cassis scheint sich mit seiner Freundschaft zu Selenskyj und der Umdeutung der Neutralität nicht bewusst zu sein, was er damit auslösen und zerstören kann. Manche Politiker wollen sich sogar über – erst noch verschärfte – Waffenausfuhrgesetze hinwegsetzen. Auch denkt man über eine Ukrainehilfe mit beschlagnahmtem Eigentum von Russen nach. Sind vor dem Gesetz nicht mehr alle gleich? Weder dem EU-Druck noch den Forderungen Selenskyjs sollte die Schweiz nachgeben. Wenn wir unsere Neutralität, Verfassung und Gesetze selber nicht mehr ernst nehmen, opfern wir auch unsere Verlässlichkeit und unsere Glaubwürdigkeit im In- und Ausland.

Differenzierte Ursachenforschung

Es erscheint mir zudem grobfahrlässig, wenn man sich in Europa nicht die Geschichte in Erinnerung ruft. Was hat zum heutigen Krieg geführt? Es braucht dringend eine Auslegeordnung mit verschiedensten Sichtweisen und der Beteiligung aller Betroffenen (Ukraine, Russland, Europa, USA und NATO) über die Mitverantwortung für die Eskalation. Auch die Minsker-Abkommen und die Gründe für deren Scheitern müssen genau untersucht werden. Ebenfalls gilt es zu bedenken, was die Auswirkungen sind, wenn der Ukraine eine NATO-Mitgliedschaft sowie die Aufnahme in die EU in Aussicht gestellt wird. Ein möglichst baldiger und beständiger Friede müsste das oberste Ziel aller Beteiligten sein. Je länger die Vernichtung Putins, ja Russlands, angestrebt wird, umso weitreichender dürften negative Entwicklungen werden. Auch wird eine für alle Seiten akzeptable Lösung zunehmend schwieriger, hingegen ein Weltkrieg wahrscheinlicher. Zu welchem Preis will man eine Nuklearmacht besiegen? ●



Verfügen Sie über Ihren Willen?

Vor gut 30 Jahren war die Unversehrtheit des Leibes auf gesellschaftlicher wie auf gesetzlicher Ebene noch eine Selbstverständlichkeit. Seither wurden diverse Gesetze so geändert, dass der menschliche Leib heute zu einem frei verfügbaren Allgemeingut geworden ist. Durch die Säkularisierung der Gesellschaft wurde das Verständnis über Leben, Tod und Leichnam so verändert, dass die Persönlichkeitsrechte und die Unversehrtheit des Leibes kaum noch Bedeutung haben.

Arthur Bosshart, Sekretär VE+P

Ende der 80er Jahre wurde durch die Änderung des Gesundheitsgesetzes anstelle der Erdbestattung die Kremation zum «Regelfall» erklärt. Das heisst, dass jede Person, welche nicht kremiert werden will, dies zu Lebzeiten verfügen muss.

2013 wurde das Vormundschaftsrecht durch das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (-gesetz) ersetzt und damit die Kindes- und Erwachsenenschutz-Behörde (KESB) eingeführt. Dieses Gesetz ermächtigt die KESB, unter bestimmten Umständen einer Person ihre Entscheidungsmacht abzusprechen und einen Beistand zu bestimmen.

Im Mai 2022 hat das Schweizer Stimmvolk sein «Ja» zur «Widerspruchslösung bei Organspenden» gegeben. Damit kann aus rechtlicher Sicht jeder Person, welche sich zu Lebzeiten nicht gegen eine Organspende ausgesprochen hat, Organe entnommen werden. Jedoch, weil vor der Umsetzung der Widerspruchslösung im Verordnungsrecht noch die Details geregelt werden müssen, soll diese Bestimmung frühestens 2025 eingeführt werden. Mit einem Organspendeausweis kann ich verhindern, dass meine Angehörigen die Frage «Organspende ja oder nein?» an meiner Stelle beantworten müssen.

Die Frage «Organspende ja oder nein» reduziert sich nicht allein auf die Frage «Leben teilen oder nicht», sondern beinhaltet auch tiefgreifende ethische Fragen, welche natürlicherweise mit dem Glauben des Verstorbenen in Verbindung gebracht werden sollten. Christen glauben an die Auferstehung der Toten. Im Blick auf den auferstandenen HERRN Jesus Christus legen sie ihren irdischen Leib wie ein Samenkorn in die Erde. Mit der Erdbestattung geben sie der übrigen Welt ein Zeugnis ihres Glaubens ab. Christen nehmen ihr Leben aus der Hand Gottes und geben es am Ende in die Hand Gottes zurück.

Selbstbestimmungsrecht wahren?

Jede urteilsfähige Person hat die Möglichkeit, eine Patientenverfügung, einen Organspendeausweis, einen Vorsorgeauftrag oder eine Verfügung zur Erdbestattung zu erstellen.

Mit einer **Patientenverfügung** kann ich unter anderem medizinische Anordnungen wie z.B. Organspenden,

lebensverlängernde Massnahmen, Sterbebegleitung etc. verfügen. Eine Patientenverfügung muss eigenhändig datiert und unterschrieben werden.

Der **Organspendeausweis** ist gedacht, um ihn im Portemonnaie mitzutragen, damit der Notfallarzt die Möglichkeit hat, sofort über unseren Willen betreffend die Organspende informiert zu sein.

Mit dem **Vorsorgeauftrag** können urteils- und handlungsfähige Personen Vorsorge für sich selbst und ihr Vermögen treffen, indem sie eine oder mehrere Personen zur Wahrung ihrer eigenen Interessen beauftragen. Ein Vorsorgeauftrag muss von Anfang bis Ende handschriftlich geschrieben, datiert und unterschrieben sein. Wenn jemand für seinen Vorsorgeauftrag ein vorgedrucktes Formular verwendet, muss dieses notariell beurkundet sein.

Mit einer **Verfügung für eine Erdbestattung** bekunde ich meinen Willen, dass ich nicht kremiert, sondern erdbestattet werden will. ●

[Patientenverfügung, Organspendeausweis, Vorsorgeauftragsmuster, Verfügung für eine Erdbestattung können unter \[www.ve-p.ch\]\(http://www.ve-p.ch\) heruntergeladen oder beim Sekretariat VE+P, Postfach 16, 8514 Bissegg, bestellt werden.](http://www.ve-p.ch)





Gottes Wort ist auch wissenschaftlich stimmig!

Philip Bell lebt und arbeitet in Grossbritannien und studierte an der Universität in Wales Biologie und Geologie. Im März kommt er für mehrere Vorträge in die Schweiz. Dabei beleuchtet er die Zusammenhänge zwischen den Naturwissenschaften und der Bibel. Mit Hilfe einer Übersetzerin beantwortet er dem «Standpunkt» Fragen, auf die er in seinen Vorträgen ausführlicher eingeht.

Die Fragen stellte Lisa Leisi

Ist die Evolutionstheorie so erwiesen, wie viele Leute meinen? Was sind die Fakten?

Die Evolutionsanhänger lehren, dass zufällige Fehler die «Software» des Lebens (DNA) im Lauf von Jahrmillionen immer wieder umgeschrieben haben und dadurch neue «Hardware» entstand – einfache Zellen wurden zu Mohnblumen, Marienkäfern, Mäusen, Melonen und Menschen! Es ist jedoch unwissenschaftlich zu glauben, die digitale Information des Lebens habe sich selbst schreiben können. Allen Beobachtungen nach kommen Informationen aus einer intelligenten Quelle. Zahlreiche molekulare Maschinen in der Zelle sind äusserst komplex und können nicht in einem schrittweisen Prozess entstehen – hier gilt: nichts funktioniert bis alles funktioniert! Das sind nur ein paar der gravierenden Mängel der Evolutionslehre.

Auch viele Christen glauben, dass die Entstehung der Schöpfung zumindest in langen Zeiträumen geschah. Spricht etwas dagegen?

Erst im späten 19. Jahrhundert, als Darwins Lehre von der Evolution des Lebens über einen langen Zeitraum hinweg populär wurde, begannen die Meinungen der Christen in Bezug auf die Schöpfung auseinanderzugehen. Die Bibel weiss nichts von Jahrmillionen. Zudem ist es unbestreitbar, dass die Verfasser des Neuen Testaments, die Apostel

und Jesus selbst lehrten, 1. Mose 1 bis 11 handle von realen Menschen, *realen* Ereignissen und *realen* Orten. Dazu gehört auch der zeitliche Rahmen von Tausenden, nicht Milliarden von Jahren. Dies wird beispielsweise in Markus 10,6 deutlich, wo Jesus lehrt «von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau» – nicht ganz am Ende der Schöpfung, wie der evolutionäre Zeitstrahl nahelegen würde.

Weshalb konnte sich die Theorie von Darwin in der Gesellschaft durchsetzen?

Ironischerweise war die Mehrheit der *Wissenschaftler* anfangs skeptisch gegenüber der Evolutionstheorie. Leider war es der theologische Kompromiss in der Kirche, der den Weg bahnte für die breite Akzeptanz von Darwins Ideen, sowohl bei Theologen und Pfarrern wie auch innerhalb der Gesellschaft. Während der Aufklärung (dem sogenannten Zeitalter der Vernunft) nahmen die Gelehrten eine zunehmend bibelkritische Haltung ein und stellten das Wort Gottes gleichsam auf eine Stufe mit dem Werk irgendeines menschlichen Autors. Dieses Denken hatte sich unter den Kirchenführern schon weit verbreitet, bevor Darwin 1859 seine *Entstehung der Arten* veröffentlichte. Als die Kirche einknickte, folgte bald darauf die Gesellschaft.

Weshalb ist es für Christen entscheidend, ob die Schöpfung in sechs Tagen stattfand?

Viele Christen sind überzeugt, es gebe eine Fülle von Beweisen, die ein Alter der Erde von mehreren Milliarden Jahren belege. Nur wenige wissen, dass die wissenschaftlichen Fakten mit einer sechstägigen Schöpfung vor Tausenden von Jahren übereinstimmen. Was lehrt die Bibel? 2. Mose 20 stimmt mit 1. Mose 1 überein: Der Kosmos wurde «in sechs Tagen» erschaffen und Gott ruhte am siebten Tag, ein Muster für die Arbeitswoche (2. Mose 20, 9-10). Ausserdem existieren die Menschen «seit der Erschaffung der Welt» (Röm. 1,20), «von Anfang an» (Matth. 19, 4), wortwörtlich «seit der Grundlegung der Welt» (Lukas 11, 50). Da Gott den Menschen am sechsten Tag erschuf, würde der Versuch, Milliarden von Jahren in diese Zeitspanne zu integrieren, solche Verse überflüssig machen!

Umstritten ist zudem, ob die Dinosaurier gleichzeitig mit den Menschen lebten. Was haben Sie für Anhaltspunkte?

Die Koexistenz von Mensch und Dinosaurier ist nur deshalb umstritten, weil das Konzept der Evolution über Milliarden von Jahren von den Massen unkritisch aufgenommen wurde. Angeblich führte eine Katastrophe (möglicherweise ein Meteoriteneinschlag) vor 65 Millionen Jahren zum Aussterben der Dinosaurier. Die menschlichen Vorfahren entstanden jedoch erst viel später, vor ein paar hunderttausend Jahren. Wie hätte also irgendjemand einen lebenden Dinosaurier sehen können? Aber die Beweise hierfür sind überwältigend. Es gibt historische Aufzeichnungen über menschliche Begegnungen mit beeindruckenden reptilienartigen Tieren auf der ganzen Welt sowie Dutzende von Gravuren, Felszeichnungen und Artefakten, die dinosaurierähnliche Kreaturen zeigen. Am aufregendsten ist, dass Wissenschaftler Dutzende von Arbeiten veröffentlicht haben, in denen sie erstaunlich gut erhaltenes Material *in* Dinosaurierknochen zeigen: dehnbares Gewebe, Proteine und sogar DNA. Diese sagen NEIN zu Millionen von Jahren.



Entsprechen die als Beweis für die stete Höherentwicklung herangezogenen Zwischenformen den heutigen Erkenntnissen?

Die Evolutionstheoretiker versichern uns, dass es viele fossile Zwischenstufen gibt («Missing Links»). Beeindruckende Bücher und Tabellen zeigen beispielsweise eine Reihe von Fossilien von vierfüssigen Landtieren, die sich zu Walen entwickeln. Oder schuppige Dinosaurier, die sich zu gefiederten Vögeln entwickeln. Oder vornübergebeugte, haarige, affenartige Tiere, die sich zu aufrechten Menschen entwickeln! Solche Geschichten vermögen jedoch nicht im Entferntesten zu überzeugen, wenn man nach den tatsächlichen Beweisen hinter den beeindruckenden künstlerischen Ausdrücken und Rekonstruktionen fragt. Welche Knochen fanden die Wissenschaftler *wirklich*? Es kann schockierend sein, festzustellen, wie wenig Belege hinter den sensationellen Behauptungen stehen.

Ist die Bibel insgesamt auch wissenschaftlich plausibel oder besteht hier ein Gegensatz?

Seit vierzig Jahren bin ich fasziniert davon, die Wunder von Gottes Schöpfung zu erforschen. Sei es draussen an der frischen Luft, im Labor (zuerst als biomedizinischer Wissenschaftler, dann als Lehrer), mit einem Buch im Sessel sitzend oder bei der Recherche zu einem Thema im Internet, überall bin ich auf Beweise für das gewaltige Wirken des Schöpfers gestossen. Es gibt kein Gebiet der Wissenschaft, mit dem ich mich nicht würde beschäftigen wollen, aus Furcht, mein Glaube könnte durch unangenehme Fakten Schaden nehmen! Ganz im Gegenteil: wo immer die Bibel mit der Wissenschaft in Berührung kommt, wird sie durch Beweise bestätigt. Was wir in Gottes Welt um uns herum sehen, *stimmt wirklich* mit dem überein, was wir in Gottes Wort lesen.

Sie haben sich unter anderem intensiv mit der Frage beschäftigt, warum es das Böse und das Leid gibt. Ihre Schlussfolgerung?

Philosophen und Theologen stellen schon seit Jahrhunderten ihre Überlegungen zum «Problem des Bösen»

Zur Person

Philip Bell, verheiratet und fünffacher Familienvater, Studium der Biologie und Geologie. Arbeitete in der Krebsforschung und als Lehrer. Verfasser zahlreicher Publikationen. Heute als Autor und Redner tätig. Leiter von Creation Ministries International (CMI) Europe

www.creation.com

CMI Freundeskreis Schweiz

078 626 56 01

cmi-freundeskreis@sunrise.ch



an. Wenn unser gütiger Gott alles geschaffen hat, wie kann er dann für allen Schmerz, Not, Blutvergiessen, Leid und Tod verantwortlich sein – nicht nur in unserer Welt heute, sondern auch in den vergangenen Jahrhunderten? Die einzig befriedigende Antwort ist der Glaube an eine perfekt geschaffene Welt (1. Mose 1, 31), in der noch nichts von all dem existierte. Durch die Rebellion des Menschen wurde diese später zunichte gemacht (1. Mose 3). Alle «christlichen» Kompromisse, die versuchen Jahr-millionen in die Schöpfungsgeschichte zu pressen, fügen der Welt schon lange vor der Existenz der Menschen den Tod (den «letzten Feind»; 1. Kor. 15, 26) hinzu. Dies untergräbt das Evangelium, welches uns lehrt, dass der Tod eine Konsequenz der Sünde ist (Röm. 5, 12; 1. Kor. 15, 21-22)

Was raten Sie Eltern und christlichen Gemeinden zum Umgang mit diesem Thema?

Pastoren, Kirchenführer, Lehrer und Eltern können es sich nicht leisten, dem Thema Schöpfung/Evolution aus dem Weg zu gehen mit dem Argument es sei «zu schwierig» oder «zu kontrovers». Viele grundlegende christliche Wahrheiten sind zugleich herausfordernd und unpopulär bei den Menschen in unserer zunehmend säkularen Gesellschaft – z.B. die klare biblische Lehre, dass Jesus bei seiner Kreuzigung die Strafe für unsere Sünden getragen hat (Jesaja 53,4; Gal. 3,13; 1. Joh. 2,2 etc.). Die biblischen Wahrheiten müssen wir alle ohne Abstriche verteidigen, auch dort, wo es um die Ursprünge geht. Erstens: Rüsten Sie sich mit guten Materialien von seriösen Organisationen aus (Bücher, DVDs, Onlinematerial) – und unterscheiden Sie (es wird auch viel Unbrauchbares angeboten)! Zweitens: Lehren Sie Ihre Gemeinde/Kinder systematisch, wie sie ihren Glauben auf dem Marktplatz der Ideen verteidigen können.

Herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen! Wir wünschen einen reich gesegneten Aufenthalt in der Schweiz im März!

Vorträge von Philip Bell in der Schweiz 20. – 28. März 2023

- **Montag, den 20. März 2023, 19:30 Uhr:** Christliche Gemeinde Wetzikon, Bolstrasse 7, 8620 Wetzikon, Thema: ««Intelligent Design» in der Natur»
- **Dienstag, den 21. März 2023, 19:30 Uhr:** Bewegung Plus Thun, Grabenstrasse 8a, 3600 Thun, Thema: «Der Kampf um unser Denken: Die Bedeutung der Schöpfung»
- **Freitag, den 24. März 2023, 19:30 Uhr:** Christus Gemeinde Linth, Etzelstrasse 5, 8730 Uznach, Thema: «Der Kampf um unser Denken: Die Bedeutung der Schöpfung»
- **Samstag, den 25. März 2023:** Lebenshaus Gütli, Baarerstrasse 8, 8932 Mettmenstetten, 16:00 Uhr, Thema: «Die Sintflut, Fossilien, und der Glaube» und 19:30 Uhr, Thema: ««Intelligent Design» in der Natur»
- **Sonntag, den 26. März 2023, 10:00 Uhr:** CIC Baden, Mellingerstrasse 26, 5400 Baden, Thema: ««Intelligent Design» in der Natur»
- **Sonntag, den 26. März 2023, 15:00 Uhr:** Bethel Evangelical Church, Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich, Thema: «Dinosaurier und der christliche Glaube!»
- **Sonntag, den 26. März 2023, 19:30 Uhr:** Christliche Gemeinde, Juchstrasse 27 (Eingang B, hinter dem Haus, 2. Stock), 8500 Frauenfeld, Thema: «Dinosaurier und der christliche Glaube!»
- **Montag, den 27. März 2023, 19:30 Uhr:** Evangelisch-freikirchliche Gemeinschaft, Industriestrasse 34, 3052 Zollikofen, Thema: ««Intelligent Design» in der Natur»
- **Dienstag, den 28. März 2023:** Freie Evangelische Gemeinde, Vogelsangstrasse 9, 8307 Effretikon, 19:30 Uhr, Thema: «Der Kampf um unser Denken: Die Bedeutung der Schöpfung» und 20:30 Uhr, Thema: «Be-weise für die Evolution? Stellen wir uns den Fakten!»

Bei Fragen bezüglich Vorträgen oder Austragungsorten kann man gerne Auskunft bekommen bei der folgenden Nummer oder E-Mail Adresse:

078 626 56 01 / cmi-freundeskreis@sunrise.ch



Willkommen Nicole Nussbaum!

Ab dem 1. März 2023 übernimmt Nicole Nussbaum die Leitung des Sekretariats der EDU Kanton Bern am Erlenuweg 17 in Münsingen. Während der Einarbeitungszeit im März wird sie von Sonja Steinmann unterstützt. Im nachfolgenden Kurzinterview stellt sich Nicole kurz vor.



**Nicole Nussbaum,
Münsingen**

Alter
41

Familie
Geschieden, 4 Kinder,
Jahrgänge 2002, 2003,
2009, 2010

Beruf
Leitung Sekretariat,
Tagesmutter

Typisch Nicole
Hilfsbereit, warmherzig

**Mein Leitsatz, der
mir wichtig ist**
Vor allem aber behüte
dein Herz, denn von
ihm geht das Leben
aus.

Fragen: Sonja Steinmann, Thomas Kuhn

Nicole, was waren deine Beweggründe, dich auf diese Stelle zu bewerben? Was hat dein Interesse geweckt?

Gerne wollte ich in einer Festanstellung mit 50 Prozent Pensum tätig sein. Die mir gebotene Flexibilität in der örtlichen, sowie zeitlichen Arbeitseinteilung ist ideal für mich als engagierte Vierfach-Mutter und Tagesmutter von 2 Kindern, die ich stundenweise betreue. Zudem bin ich politisch interessiert und kontaktfreudig.

«Segel setzen, Ziele und Herzen erreichen.»

Wie steht deine Familie zu deiner neuen Herausforderung?

Meine Familie steht hinter mir und freut sich mit mir, dass ich in meinen erlernten Beruf wieder einsteigen kann.

Worauf freust du dich? Wovor hast du Respekt?

Ich freue mich darauf, Bekanntes wiederzuentdecken, aber auch neue Tätigkeiten und Leute kennenzulernen. In die verschiedenen Aufgabenbe-

reiche des Sekretariats der EDU Kanton Bern hineinwachsen zu dürfen, stimmt mich freudig und respektvoll zugleich.

Warum ist es wichtig, dass sich Christen politisch engagieren?

Christliche Werte empfinde und erfahre ich als aufbauend und hilfreich, um im Alltag sowie in der Politik «Segel zu setzen» und damit Ziele und Herzen zu erreichen.

Was gibt dir zu denken in unserer Gesellschaft? Was wäre wünschenswert?

Eigen- und Mitverantwortung sollten in der Gesellschaft mehr wahrgenommen werden, insbesondere im Erkennen und Umsetzen wirkungsvoller Präventionen und Interventionen im Bereich Opferschutz zugunsten aller Gewaltbetroffenen.

Was macht dir Freude im Alltag?

Das Familienleben, mein Muttersein, Freundschaften, Visionen zu verfolgen, Erfüllung in meiner Begabung und Berufung zu finden. •



Danke Sonja Steinmann!

Während 8 Jahren hat sich Sonja Steinmann als Sekretärin für die EDU Kanton Bern engagiert und die Partei mitgeprägt. Im Interview hält sie kurz Rückblick – und Ausblick auf ihren neuen Lebensabschnitt.

Fragen: Thomas Kuhn

Sonja, in den nächsten Wochen wirst du deine Arbeit als Sekretärin der EDU Kanton Bern an Nicole Nussbaum übergeben. Für dich steht mit deiner Pensionierung ein neuer Lebensabschnitt bevor. Worauf freust du dich?

Zuerst möchte ich mir eine Zeit gönnen, in der ich nichts plane. Ich möchte herausfinden, was ich gerne machen möchte, welche Wünsche mir Gott aufs Herz legt. Ich freue mich, wieder Zeit zur freien Verfügung zu haben.

Erzähle uns im Rückblick, welche wichtigen Tätigkeiten zu deiner EDU-Biografie gehören. Beginne mit deinem Beitritt zur EDU.

Im Jahr 1998 haben mein Mann und ich geholfen die EDU-Ortspartei Rüegsau zu gründen – wo ich dann bei den Gemeindeurnenwahlen für die EDU in die Fürsorgekommission gewählt wurde. Ich kam mit guten Leuten aus der EDU Kanton Bern in Kontakt, wie mit Fred Schneiter, dem ich später meine Berufung zur Anstellung als EDU-Sekretärin im Jahr 2015 zu verdanken hatte.

Im Jahr 2004, am Christustag in Basel, hat mich, mit der Übernahme der Fahne für Rüegsau, das Gebet für die Politik animiert. Später kam ich für die Gebetsbewegung mit Blick auf die EDU-Grossratswahlen 2005 in den Kantonalvorstand, wo ich die Politik auf kantonaler Ebene kennenlernte.

Die EDU-Ortspartei Rüegsau ist mir ein Anliegen, gerade wegen der Konstanz mit einem Sitz im Gemeinderat. Seit letztem Jahr amte ich als Ortspartei-Präsidentin und werde, nach dem Austritt aus dem Kantonalvorstand Ende März 2023, an der kantonalen Delegiertenversammlung mit meiner Stimme die EDU Rüegsau vertreten.

Wie hast du die Entwicklung der EDU Kanton Bern in all den Jahren wahrgenommen? Was bereitet dir Freude? Wo besteht aus deiner Sicht Luft nach oben?

Mit der Wahl von Benjamin Carisch zum Präsidenten der EDU Kanton Bern im Juni 2020 ist ein engagierter junger Mann in die Verantwortung

getreten. Das freut mich sehr. Ich wünsche mir, dass wir Leute zwischen 30 und 40 Jahren in Verantwortungen und Mandaten sehen und ihnen den Weg bereiten, in einem Gremium einzusteigen.

Was willst du den Frauen sagen, die der EDU nahestehen oder in der Partei mitwirken?

Frauen in der EDU Kanton Bern sind wichtig, weil sie etwas vervollständigen. Wenn sie es sich zutrauen, sich freistellen können und ein Engagement mit ihrer Familie vereinbar ist, dann möchte ich die Frauen ermutigen und einladen, solche Schritte zu wagen. Frauen sind in allen

«Ich wünsche mir, dass wir einander beherzt, couragiert und barmherzig begegnen.»

Gremien vertreten, ihre Stimmen sind wichtig. **Das Gebet, auch für das politische Geschehen, ist dir ein Anliegen. Wo hast du kleine und grosse Auswirkungen vom Gebet auf Menschen und Ereignisse erlebt?**

Der «GebätsWörship uf dr Alp» war für mich jedes Jahr ein Höhepunkt. Menschen sind wegen der EDU und dem Anliegen, zusammen vor Gott zu kommen, zu diesen Anlässen gekommen. Die vielen treuen EDU-Leute haben für mich mit Gottes Wirken zu tun. An vielen Orten gibt es ein regelmässiges EDU-Gebet oder Dorfgebet. Das Gebet fokussiert uns auf Gott.

Was wünschst du der EDU für ihr weiteres Wirken in der Politik?

Die Bibel, das Wort Gottes ist wichtig. Ich wünsche mir, dass wir das Wort Gottes in den Alltag umsetzen, einander beherzt, couragiert und barmherzig begegnen. Es kommt nicht darauf an, ob die Menschen links oder rechts politisieren. Ich wünsche der EDU eine breite Palette an Mitgliedern, die aus den verschiedensten sozialen Schichten, unterschiedlichsten Berufsgattungen und allen Altersstufen kommen. •



Sonja Steinmann, Rüegsausachachen

Alter
64

Familie
Verheiratet mit Fred,
2 erwachsene Töchter

Berufe
Kindergärtnerin,
demnächst pensionierte
Sekretärin EDU Kanton
Bern

Freizeit
Bald habe ich wieder
Zeit dafür

Typisch Sonja
Beruf aus Berufung
und Leidenschaft

Mein Leitsatz, der mir wichtig ist
Die Freude am Herrn
ist meine Stärke.



«Dass wir mit einer vollen Liste antreten können, ist ein Highlight»

Die Junge EDU bringt sich aktiv in die Nationalratswahlen vom kommenden Herbst ein. Carina Burkhalter, Vorstandsmitglied der Jungen EDU und Kassierin der EDU Schweiz, gibt Einblick in das Entstehen sowohl der Nationalrats-Wahlliste wie auch der Jungpartei an sich.

Carina Burkhalter



Wie Sie im letzten Standpunkt lesen konnten, tritt die EDU im Kanton Bern mit drei vollen Listen zu den Nationalratswahlen an. Eine davon ist die Liste der Jungen EDU. Es freut mich sehr, dass wir diese Liste füllen konnten und junge Leute aus dem ganzen Kanton vertreten sind. Ein grosses Dankeschön geht an dieser Stelle an die Regionalparteien, welche bei der Kandidatensuche kräftig mitgeholfen haben.

Nebst der Verteilung über den ganzen Kanton ist die Liste in Bezug auf Alter und Geschlecht gut durchmischt. Vom Jahrgang 1988 bis 2005 ist

alles dabei und der Frauenanteil liegt bei über 40 Prozent. Im Vergleich: 2019 trat die EDU mit einer Liste an, die jüngste Person hatte Jahrgang 1991 und unter den 24 Kandidierenden waren lediglich 4 Frauen.

Dass wir im Herbst mit einer vollen Liste zur Wahl antreten können, ist ein Highlight, denn die Junge EDU wurde erst vor knapp zwei Jahren gegründet und hatte durch Corona noch nicht viele Möglichkeiten, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Wir hoffen, durch die Teilnahme an den Wahlen und die Wahlanlässe neue Mitglieder dazuzugewinnen und dabei mitzuhelfen, die EDU auch den jüngeren Generationen bekannt und beliebt zu machen.

Vielleicht fragen Sie sich, wo denn eigentlich die Unterschiede zur Mutterpartei liegen. Wir sind sicher digitaler unterwegs, etwa in unseren Meetings oder auf unseren Informationskanälen und in Themen wie beispielsweise Digitalisierung und neue Arbeitsmodelle etwas moderner. In den Kernthemen und Werten stimmen wir aber mit der EDU überein. Wenn Sie mehr zur jungen EDU wissen oder selbst Mitglied werden möchten (Altersgruppe 14 – 35 Jahre), besuchen Sie unsere Website www.jedu.ch. Es gibt zudem einen Gruppenchat, wo ebenfalls über Aktualitäten informiert wird. Wer diesem gerne beitreten möchte, kann sich bei mir melden:

carina.burkhalter@edu-schweiz.ch

Unser nächster Anlass ist die Mitgliederversammlung in Illnau ZH am 1. April. Diese findet am Vormittag statt und nach dem gemeinsamen Mittagessen tagt dann auch die Mitgliederversammlung der EDU Schweiz. Ich würde mich freuen, an diesem Tag viele junge Leute zu sehen. Weitere Infos sind auf unserer Website zu finden. •





Lyss: Israel-Vortrag stiess auf reges Interesse

Cyrill Furrer, Präsident EDU-Regionalpartei Biel-Seeland

Der Israel-Vortrag «Zwischen Fake News und der Wahrheit Gottes» vom 11. Februar fand beachtliches Interesse. Rund 260 Personen folgten der Einladung der EDU-Regionalpartei Biel-Seeland. In angenehmer Atmosphäre, begleitet von

israelischen Klängen, wurde uns geschildert, wie zerbrechlich und trügerisch der Friede für Gottes Volk Israel ist. Ich danke dem Referenten Michael Schneider, allen Mitwirkenden und ganz speziell all unseren zahlreichen Gästen für diesen schönen Abend und die guten Gespräche. •

Agenda

Sessionsrückblick «EDU bi dä Lüt» in Schüpfen

Nationalrat Andreas Gafner, Oberwil i.S., Grossrätin Katharina Baumann, Münsingen und Grossrat Jakob Schwarz, Adelboden geben Einblick in ihre politische Arbeit.

Datum: Dienstag, 21. März 2023

Zeit: 19:30

Ort: Halle 9A, Lysstrasse 9A, 3054 Schüpfen

Anschliessend Getränk & Gebäck

Sessionsrückblick «EDU bi dä Lüt» in Schwarzenburg

Nationalrat Andreas Gafner, Oberwil i.S. und Grossrätin Katharina Baumann, Münsingen geben Einblick in ihre politische Arbeit.

Datum: Montag, 3. April 2023

Zeit: 20:00

Ort: Pöschensaal, Freiburgstrasse 100, 3150 Schwarzenburg

Musikalische Umrahmung: Bläserensemble EMK Schwarzenburg

Anschliessend Getränk & Gebäck

Beten bewegt

Sonja Steinmann

«Ich aber darf dir immer nahe sein, das ist mein ganzes Glück! Dir vertraue ich, Herr, mein Gott; von deinen grossen Taten will ich allen erzählen.» Psalm 73,28, Hoffnung für alle

EDU-Leute mit National- und Grossratsmandat: Nationalrat Andreas Gafner, Grossrätin Katharina Baumann und Grossräte Jakob Schwarz, Johann Ulrich Grädel, Ernst Tanner, Dominik Blatti und Samuel Kullmann – Licht und Salz sein, von Gottes Taten erzählen.

Herzenswunsch: Wir wünschen uns, angenommen und geliebt zu werden. Der Schreiber und Beter in Psalm 73 erlebt das bei Gott, er vertraut seinem Gott.

Wohin gehören wir: Familie, Ehe, Verein, Partei, Schulklasse, Freizeitgruppe, ... es sind Verbindungen, die zeitlich beschränkt sind. Bei Gott finden wir eine Verbindung, die nicht dem Wandel der Zeit unterworfen ist; Gottes Liebe, die in Jesus Christus ist, hält ewig.

Familie: Wir wünschen uns intakte Beziehungen und Familien. Doch manchmal erfüllt sich dieser Wunsch nicht. Beten wir für unsere Ehen und Familien und bleiben in allem fest mit Christus verbunden in guten und schweren Zeiten.

Abschluss und Anfang: Funktionen wechseln, Menschen bleiben. Freude und Wehmut sind Begleiter solcher Momente – das Grösste ist, zu wissen, dass wir zu Gott gehören. Wechsel in der Leitung Sekretariat bei der EDU Kanton Bern auf den 1. März. •



EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union

Impressum

EDU KANTON BERN
Erlenuweg 17
3110 Münsingen

Telefon 031 991 40 40
info@be.edu-schweiz.ch
edu-be.ch

REDAKTION
Thomas Kuhn

GESTALTUNG
mj-design.ch

DRUCK UND SPEDITION
Jordi AG, Belp

FOTO
Seite 1: z.V.g.
Seite 3: z.V.g.
Seite 4: AdobeStock

Streitpunkt Römer 13

In den letzten Jahren wurde vielen Christen vorgeworfen, sie würden Römer 13 nicht ernst nehmen: Dann nämlich, wenn sie Medienberichten und Massnahmen kritisch gegenüberstanden oder sogar den Gehorsam verweigerten.



Dr. med. Karin Hirschi

1. Aus dem Zusammenhang gerissen

Der Verweis auf «Römer 13» erfolgte dabei meist schlagwortartig, allein mit der Kapitelangabe; falls überhaupt Verse zitiert wurden, dann in der Regel nur die ersten beiden.

Die Verse 1-7 gehören aber untrennbar zusammen und erklären sich erst im Zusammenhang, auch Parallelstellen wie **1Pe 2,13-17** und **Titus 3,1-2** sind wichtig für das Textverständnis.

2. Geht es um den Staat?

Griechische Wörter für «Staat» wären zum Beispiel «polis» (wörtlich: «Stadt») oder «politeia» (in Eph 2,12 mit «Bürgerrecht» übersetzt); kein solches Wort kommt im griechischen Text in Rö 13,1-7 vor. Vielmehr ist dort von «Obrigkeiten» die Rede, das griechische Wort dafür ist «exousia» und bedeutet u.a.: Erlaubnis, Recht, Befugnis, Vollmacht, Freiheit, Macht, Gewalt, Obrigkeit, Behörde, Amt. In den Versen 3 und 4 werden die Aufgaben dieser «Obrigkeiten» definiert, nämlich die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten; es handelt sich also am ehesten um lokale Behörden, vorab Polizei und Justiz. In Römer 13 werden sie fast überall in der Mehrzahl genannt, ein weiterer Hinweis, dass nicht eine zentrale Macht gemeint ist. Petrus schlägt den Bogen von diesen Behörden («menschliche Einrichtung», 1Pe 2,13) über Statthalter (Mehrzahl) bis hin zum Kaiser als oberste Instanz, aber auch er spricht nicht vom «Staat». Gewisse Übersetzungen fügen in Römer 13 das Wort «staatlich» hinzu, **aber es steht nicht im griechischen Text: aus dem Urtext lässt sich keine Gehorsamspflicht gegenüber «dem Staat» ableiten.** Viel Streit wäre mit sorgfältiger Wortwahl vermeidbar – es geht in Römer 13 um eine Vielzahl von Behörden, die im Dienst der öffentlichen Ordnung stehen.

3. Ist jede Regierung von Gott?

Es gibt eine weitere Übersetzung, die zu Verwirrung führt: «...denn alle staatliche Gewalt kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt» (Rö 13,1b gemäss NGÜ). Das ist weit weg von dem, was wörtlich im Griechischen steht: «...denn es gibt keine Obrigkeit, ausser von Gott, die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt» (so die meisten wortgetreuen Übersetzungen). Dies deutet eher auf folgenden Sinn hin: **Nur Obrigkeiten, die Gott über sich haben, sind Obrigkeiten**

in dem Sinn, dass sie Gottes Dienerinnen sind. Selbst Herrscher, von denen uns die Bibel berichtet, dass sie auf Gottes Anweisung hin eingesetzt wurden, vollbrachten nicht automatisch seinen Willen*.

*(vgl. 1Kö19,15ff / 2Kö 8,7ff / 2Kö 9,1ff -> 2Kö 10,31 und viele andere, z.B. König Saul)

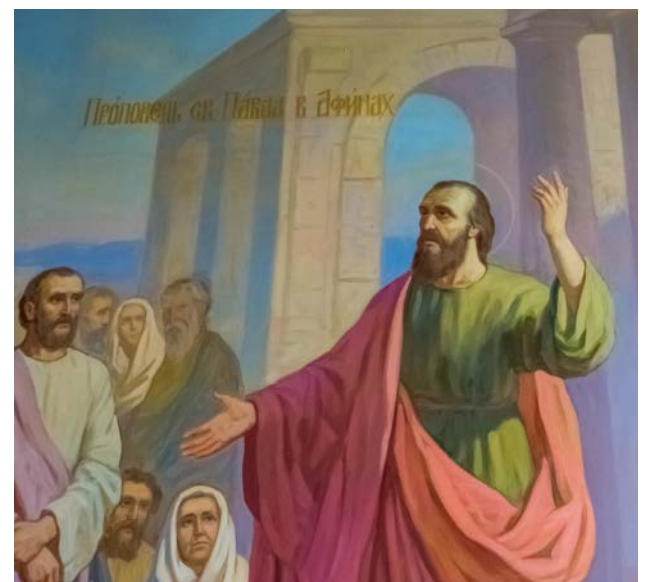
4. Gottes Dienerinnen

In Rö 13,4-5 / 1Pe 2,14 werden die Aufgaben der Obrigkeiten genau definiert: Sie sollen diejenigen belohnen, die Gutes tun, und diejenigen bestrafen, die Böses tun. **Jede behördliche Anweisung kann mit diesem einfachen Massstab geprüft werden: wird Gutes gefördert und Böses begrenzt?** Oder verstecken sich hinter einem neuen Gesetz Ideologien, die Gottes Ordnungen zuwiderlaufen? Im letzteren Fall handeln die Obrigkeiten nicht mehr als Gottes Dienerinnen.

5. Gezielte Kritik ist nicht gleich Anarchie

Es ist ein **neutestamentliches Prinzip, dass Gott das Wachen über der öffentlichen Ordnung weltlichen Behörden anvertraut hat und nicht der Gemeinde;** die Gemeinde als der Leib des Christus muss strikt gewaltfrei bleiben. Dies war im Alten Bund anders: Israel, das Gottesvolk, bekam von Gott sowohl das Gesetz wie auch die politische Gewalt, es durchzusetzen (z.B. durch Steinigung von Verbrechern).

Fortsetzung auf Seite 12



Fortsetzung von Seite 11

Ordnung muss sein – ohne sie gibt es kein normales menschliches Zusammenleben (1 Tim 2,1). Anarchie ist das Schlimmste, darum unter anderem ist Krieg so furchtbar, weil es dann keinen Schutz mehr gibt vor Gewalt und Willkür.

Davon strikt zu unterscheiden ist der Umstand, dass **diese weltlichen Behörden manchmal Gesetze erlassen, die Gottes Ordnungen zuwiderlaufen. Solchen Gesetzen dürfen wir nicht gehorchen.**

Dazu gibt es in der Bibel viele Beispiele, von denen hier nur einige genannt seien: 2Mo 1,15ff (der Pharao und die Hebammen), Dan 3,13ff (Nebukadnezar und Sadrach, Mesach und Abednego), Dan 6,19-25 (Satrapen gegen Daniel), Esra 5 (Fortsetzung des Tempelbaus trotz königlichem Verbot), Est 7 (Haman, Esther und das jüdische Volk), Mt 2,7-1 (Herodes und die Weisen), Mk 6,17ff (Herodes und Johannes der Täufer), Apg 16,34-40, Apg 22,24ff und Apg 25,8-12 (Recht muss doch Recht bleiben – bis vor den Kaiser, und notfalls sogar gegen ihn, vgl. Dan 3), Apg 4+5 (der Sanhedrin und die Apostel) ...

Ungehorsam gegenüber einzelnen Gesetzen ist nicht das Ablehnen aller Gesetze und schon gar nicht das Ablehnen der Regierung als solcher! Dass Christen, die gewisse Vorschriften aus guten Gründen nicht einhalten wollen, somit gleich für Anarchie seien, ist eine absurde Unterstellung ohne jegliche Logik.

6. Ziviler Ungehorsam als seltene Ausnahme?

«Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen»: Ist ziviler Ungehorsam wirklich auf das direkte Verkündigungsverbot wie in Apg 5,29 beschränkt? Dieses Argument war öfters zu hören. Aber auch das scheint mir absurd: Die Verkündigung ist doch nicht die einzige Aufgabe von uns Christen! Wir sollen alles halten, was Jesus uns befohlen hat. Wo immer göttliche Ordnungen untergraben werden, sind wir gefordert als Licht und Salz der Welt. Freundschaft mit der Welt ist immer Feindschaft gegen Gott (Jak 4,7-8), und wir sollen «uns nicht formen entsprechend dieser Welt» (so Rö 12,2 wörtlich). Ob Unmoral und Unrecht nun aus der Gottlosigkeit des Volkes kommt oder aus Anweisungen weltlicher Behörden – es ist immer die «Welt», **der Zeitgeist, und wir dürfen uns ihm nicht anpassen. Und das ist nicht die Ausnahme, sondern Alltag!**

«Offenem Unrecht soll man wehren», liess Bruder Klaus in seinem Dankesbrief an die Ratsherren in Bern schreiben. Auch verfehlte Gesetze und Anordnungen können offenes Unrecht sein, dem es zu wehren gilt. Auslegungen von Römer 13, die in Richtung Idealisierung des Staates gehen, tun uns dabei keinen guten Dienst.



Gemälde am Rathaus von Basel

7. Die wichtige Trennung von Kirche und Staat

Solche Auslegungen können auch zu einem Verwischen der Grenze zwischen Kirche und Staat führen. Jede Vermischung ist hier aber fatal, ob sie nun von Seiten der Kirche kommt («Gottesstaat») oder von Seiten der Politik («Zivilreligion»). Weltliche Behörden haben in die Gemeinde Jesu Christi nicht hineinzureden, und wo dies geschieht (Stichwort: Versammlungsverbote, Singverbot etc.) darf sich die Gemeinde dem nicht beugen.

Jesu Urteil über weltliche Herrscher war nüchtern und vernichtend: «Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die, die Gewalt über sie ausüben, werden Wohltäter genannt. **Ihr aber nicht so...**» (Lk 22,25). Gebe uns Gott die Kraft, uns nicht zu «verformen» (in der Hoffnung, in der Welt nicht anzuecken), sondern in allen Bereichen nach Gottes guten Ordnungen zu leben. ●

Schwarzer Winter

Das neue, am 1. März 2023 erscheinende Buch von Giuseppe Gracia heisst «Schwarzer Winter». Es ist eine Mischung aus dramatischem Thriller und Liebesgeschichte. Es geht um junge Menschen zwischen Hoffnung und Klimaapokalypse, Revolution und Liebe.

Mediendienst EDU Schweiz

Die Hauptfiguren heissen Julia und Sala. Seit ihrer gemeinsamen Jugend ist Sala in Julia verliebt. Er würde alles für sie tun, doch Julia kämpft für den Klimaschutz und gerät in den Sog einer radikalen Gruppe namens «Schwarzer Winter». Julia wird zur international gesuchten Terroristin und plant, von der Polizei in die Enge getrieben, einen letzten grossen Schlag gegen das «System». Einen spektakulären Anschlag, die sie und ihre Freunde alles kosten könnte. Wird es Sala gelingen, Julias Leben zu retten? Hat die Liebe eine Chance in Zeiten des Terrors?

Näheres dazu im «Standpunkt»-Interview mit dem Autor.

Herr Gracia, wie kamen Sie auf die Idee für Ihr neues Buch?

Giuseppe Gracia: Seit Jahren engagieren sich verschiedene Gruppen für den Klimaschutz. Dabei radikalisieren sich oft junge Leute. Sie gehen davon aus, dass uns eine klimatische Apokalypse bevorsteht, dass wir unsere Umwelt und Lebensgrundlage zerstören. Aus dieser Idee der Revolution gegen die eigene Weltuntergangs-Erwartung entwickelte ich meine Story.

Viele Aktivisten gehen vom drohenden Klimakollaps aus. Wie ordnen Sie das politisch ein?

Zuerst ist es schwer, die eigentliche Wissenschaft, die stets vorläufig und mehrstimmig ist, von der Politik und der Ideologie zu unterscheiden. Es wird alles vermischt, mit Interessen von Parteien, NGOs und anderen Gruppen. Dann fällt auf, dass viele grüne Aktivisten einen Systemwechsel fordern. Weg von Kapitalismus und Freihandel, hin zu mehr Staat und Kontrolle.

Eine gefährliche Kombination?

Radikale Forderungen bekommen zwar mediale Aufmerksamkeit, weil alles Extreme medial interessant ist. Aber ich erwarte keinen fundamentalen Systemwechsel, solange wir demokratisch und rechtsstaatlich funktionieren und die liberalen Kräfte am Leben bleiben. Diese Realität macht extreme Gruppen dann radikaler, weil sie sich nicht ernst genommen fühlen, weil der «Great Reset» ausbleibt. Deswegen beschreibe ich in meinem Roman grüne Aktivisten mit Maschinenpistole und Sprengstoff.

Die Aktivisten erinnern an die RAF, eine Art grüne Armee Fraktion. Zufall?

Ich habe viel zur Entstehung der RAF recherchiert, zu den Studentenbewegungen damals, dem Übergang zu Gewalt und Terror. Das hat mich interessiert. Ich war ja selber früher marxistisch geprägt. Bei der Geschichte der RAF interessierte mich die politische und psychologische Frage der Gewalt. Und auch die Frage nach der Liebe. Kann ein Mensch noch lieben, wenn er in den Untergrund geht, wenn er Mord und Totschlag in Kauf nimmt?

Der Roman liest sich sehr spannend, mit viel Action. Und dann ist da die Liebesgeschichte zwischen Julia und Sala. Sie sind sehr verschieden. Julia eine Revolutionärin, die mit der inneren Vereinsamung ringt. Sala der bedingungslos Liebende, der nicht aufgibt.

Genau diese Spannung zwischen Revolution und Liebe war mein Anliegen. Den Kampf zwischen Politik und Herz, zwischen Ideologie und wahrer Menschlichkeit. Ich wollte, dass das Buch einen berührenden Einblick in diesen Kampf bietet, in die Sehnsucht von jungen Menschen nach dem rechten Leben, in Harmonie mit der Schöpfung.

Zum Autor

Giuseppe Gracia (geboren 1967 in St. Gallen) ist sizilianisch-spanischer Abstammung, verheiratet und hat zwei Kinder. Der Schweizer arbeitet unter anderem als Publizist, Kommunikationsberater und Schriftsteller.



OB – Nr. 330 706.116.2

Ruedi Ritschard, Kolumnist

Pauken dröhnen, Trompeten schmettern. Der grosse Chor jubelt, verströmt Freude und Heiterkeit, beglückt Herz und Sinne: «*Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage! Rühmet, was heute der Höchste getan!*» Ich kann kaum mehr ruhig bleiben auf meinem Sitzplatz in der grossen Kirche in Meiringen, möchte nach vorne rennen und mitsingen. «Es verjagt mich fasch vor Begeisterig.» Dann werde ich wieder ruhig und lasse mich ergreifen vom fast überirdischen Klang der wunderschönen Stimmen, vereint mit den wohlklingenden Instrumenten. Ich schliesse die Augen und tauche in eine andere Welt ein, weitab von allem irdischen Ungemach. Eingebettet und umflutet von einer Harmonie, die nur eine winzige Vorstellung von göttlicher Vollkommenheit verbreitet. Ein Ort des Glücks. – Die Trompeten reissen mich zurück aus meinem abgehobenen Zustand. Das ist gut so. Denn was ich höre, öffnet mir das Herz: «*Lasset das Zagen, verbannet die Klage. Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an! Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören, lasst uns den Namen des Herrschers verehren!*» – Wie grossartig! Aufhören mit klagen, aufhören mit zaudern, seid fröhlich und lasst uns Gott danken für seine Werke. Mit Musik und Gesang.

Diese unverwechselbaren Tonfolgen, diese zu Herzen gehenden Worte – sie tragen die Handschrift von jenem grössten der grossen Meister, der unter seine kirchlichen Kompositionen das Kürzel «S.D.G.» setzte. «Soli Deo Gloria – Gott allein die Ehre!» Johann Sebastian Bach, ein von Gott gesegneter Komponist, dessen Musik in die Herzen dringt, Freude schenkt, aber auch Trost gibt. – Ich sitze also da und erlebe gebannt das Geschehen rund um die Geburt von Jesus Christus im «Weihnachtsoratorium» von Johann Sebastian Bach. Gibt es noch eine Steigerung musikalischen Schaffens? – Die Rückfahrt bei heftigem Schneefall verlangt volle Aufmerksamkeit. Hin und wieder schlingert das Auto, will heissen, weg vom Gas. Ich bin immer noch vollgepumpt mit vielen Melodien des Konzerts und muss schauen, dass ich nicht

übermütig werde. Gerade summe ich den Choral «*Brich an, o schönes Morgenlicht und lass den Himmel tagen.*»

Noch etwas früh, es geht erst gegen Mitternacht ... Und doch flammt plötzlich ein seltsames Licht auf und taucht die Umgebung kurz in einen unwirklichen hellen Schein. Sonderbar. Passt genau zu diesem Text. Doch schon frisst mich die Dunkelheit wieder auf. Weiter geht's, dem Morgenlicht entgegen ...

Vor einigen Tagen: Das Rätsel des sonderbaren hellen Lichts löst sich auf. Die Post leistet einen wesentlichen Beitrag dazu. Ich öffne den Brief mit dem Bernerwappen und werde stutzig. Da lese ich: «OB-Nr. 330 706.116.2». Dazu eine merkwürdige Reihe von Zahlen: «58 minus 5 = 53» und daneben: «53 minus 50 = 3.» Hopplaschorsch, jetzt dämmert es mir, das Morgenlicht bricht endgültig an. Das ist ja eine Busse! Ich bin drei gebührenpflichtige km/h zu schnell gerast, meinte das ein überirdisch schönes Licht abgebende Blitzgerät. Just an jenem Abend, als die Bachsche Musik beim Heimfahren noch gehörig mein Gehirn umnebelte und die 50er-Tafeln wegen Schneefalls kaum lesbar waren ... Daher: OB = Ordnungsbusse = Strafzettel = 40 Stutz.

Weihnachtsoratorium, Strafzettel. Passt nicht. Oder doch? Gott liebt uns Menschen so sehr, dass er unsere Bussen durch seinen Sohn bezahlen liess. Durch Jesu Tod nagelte Gott all unsere Strafzettel, unsere «Verkehrsüberschreitungen», ans Kreuz und vernichtete unsere Schuldscheine für immer und ewig (Kolosser 2,14). Lobe den Herrn meine Seele! ●



Spenden in WIR

Sie können die EDU auch mit WIR unterstützen. WIR-Spenden senden Sie bitte an:

EDU Schweiz
Postfach 43
3602 Thun

IBAN: CH87 0839 1122
3053 9000 0

Wir danken Ihnen herzlich für jede Form der Unterstützung.

klipp & klar

Anian Liebrand

EDU in Aktion

EDU BE: Um bei den kommenden Nationalratswahlen den Sitz von Nationalrat Gafner zu verteidigen, tritt die EDU Kanton Bern mit drei vollen Listen und insgesamt 72 Kandidatinnen und Kandidaten zu den Wahlen an. Auf der Hauptliste «EDU» stellen sich nebst Andreas Gafner alle sechs Grossratsmitglieder zur Wahl. Weitere Frauen und Männer aus dem ganzen Kanton kandidieren auf den beiden Zusatzlisten «EDU Plus» und «Junge EDU». Nach der Gründung der Jungen EDU Schweiz im Jahr 2021 ist die Teilnahme an den Nationalratswahlen ein wichtiger Schritt für die Jungpartei.



EDU TG: EDU-Kantonsrat Marcel Wittwer und Mitunterzeichner wollten mit einem Vorstoss vom Regierungsrat mehrere relevante Fragen zu «Gender, Woke und Neutralität» geklärt haben. In seiner nun vorliegenden Antwort weicht der Regierungsrat allzu klaren Stellungnahmen aus. Die Verwendung gendergerechter Sprache sei an Schulen «in der Regel» kein Beurteilungskriterium. Ausser «in Fächern, in denen die präzise Sprachanwendung Teil der Beurteilung sein kann.» Dass der Kanton in amtlichen Publikationen weiterhin «gendern» will und sich die Regierung bezüglich Anbringung von Regenbogenfahnen an öffentlichen Gebäuden und zu genderneutralen WCs um eine klare Haltung drückt, bemängelt Wittwer gemäss «Thurgauer Zeitung». Er stellt einen weiteren Vorstoss in Aussicht.



Stabsübergabe bei Livenet: Florian Wüthrich übernimmt

Beat Baumann, Gründer und langjähriger Geschäftsführer des christlichen Portals, hat den Stab weitergereicht. Seit dem 1. Februar 2023 amtet Florian Wüthrich, zuvor seit vielen Jahren Redaktionsleiter, als neuer CEO von Livenet und jesus.ch. Livenet.ch wurde im Jahr 2000 als Verein und «Portal von Schweizer Christen» gegründet. Tätigkeits-Schwerpunkte bilden die Aufbereitung von Medieninhalten, die Vernetzung und Lebensberatung. Die «Standpunkt»-Redaktion wünscht dem neuen Geschäftsführer viel Freude, Erfüllung und Gottes Segen für die kommende Arbeit. Dem «Livenet-Pionier» Beat Baumann wünschen wir für seine neuen Projekte ebenfalls viel Weisheit und Gottes Segen.

Christliche Geschäftsleute Schweiz (CGS): Neues Mitgliederverzeichnis

Der Verein Christliche Geschäftsleute Schweiz (CGS) publiziert in seinem Mitgliederverzeichnis Firmenadressen, deren Leiter oder Kontaktpersonen sich zum Glauben an Jesus Christus bekennen. Der Verein will eine Plattform sein, die der Vernetzung unter Christen dient, insbesondere der Geschäftsleute. In einer Auflage von 10'000 Exemplaren ist das neue Mitgliederverzeichnis im Februar 2023 in gedruckter Form erschienen. Eine gute Lektüre, um Firmen und Dienstleistungen kennenzulernen, die man nicht zuletzt aus Solidarität unterstützen könnte. Die über 700 Firmen, die bei CGS Mitglied sind, finden Interessierte auch online unter: www.cgs-net.ch



CSI Schweiz: Blockade von Berg-Karabach aufheben

Christian Solidarity International (CSI) Schweiz schlägt Alarm. Seit Monaten blockiert Aserbaidschan die Zufahrtsstrasse ins christlich-armenische Gebiet Berg-Karabach. 120'000 Menschen gehen Lebensmittel und Medikamente aus. Die internationale Staatengemeinschaft sei nun dringend aufgefordert, sich für die existenziell bedrohten Christen in Berg-Karabach stark zu machen. Gleichzeitig prangert CSI Schweiz das Verhalten der Migros an, die trotz der Völkerrechts-Verletzungen an der Kooperation mit dem aserbaid-schanischen Ölkonzern Socar festhält.

Schafft sich die Schweiz selber ab?

Die Themen Geburten- und Todesfallstatistiken beschäftigen aktuell die Menschen und Medien auch in unserem Land. Einerseits wird für das vergangene Jahr 2022 eine Übersterblichkeit beschrieben und andererseits ein markanter Geburtenrückgang festgestellt.



Markus Wäfler, alt Nationalrat EDU ZH

Übersterblichkeit und Geburtenrückgang werden nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen Ländern registriert. Dass beide Phänomene mit der Covid-19-Pandemie in Zusammenhang gebracht werden, erstaunt kaum. Als mögliche Ursachen stehen u.a. sowohl die Covid-19-Krankheit als auch die Covid-19-Impfung im Verdacht. Beides ist grundsätzlich möglich, aber per dato nicht eindeutig nachgewiesen. Deshalb schiessen auch Ursachen-Spekulationen ins Kraut. Ein Grund mehr, dass unsere Gesundheitsbehörden die Fragen nach den Ursachen und Zusammenhängen rasch und seriös ohne Scheuklappen klären. Dies ist aus meiner Sicht wichtig, weil transparente Aufklärung das Vertrauen der Bevölkerung in Behörden und Institutionen stärkt, während Vertrödelung und Versteckspiel verständlicherweise Misstrauen wecken.

Geburten- und Todesfallzahlen

Bei den Todesfall-Zahlen ist die Sache relativ klar: Im Corona-Jahr 2022 gab es laut Bundesamt für Statistik (BFS) total 73'021 Todesfälle (Stand 10.01.2023), was ziemlich genau dem Durchschnitt der beiden Corona-Jahre 2020/2021 mit 72'931 entspricht und ca. 10 % über dem Durchschnitt der nicht-Corona-Jahre 2015 bis 2019 mit 66'645 Todesfällen liegt. Die Zürcher EDU-Kantonsräte Hans Egli, Thomas Lamprecht und Erich Vontobel haben am 3. Oktober 2022 eine Anfrage betreffend Ursachen des Gebur-

tenrückgang an den Regierungsrat des Kantons Zürich gerichtet. An seiner Sitzung vom 14. Dezember hat dieser seine Antwort publiziert. Er weist darauf hin, dass auch in anderen Ländern während der Corona-Pandemie markante Geburtenrückgänge festgestellt wurden – und zwar bereits vor Beginn der Impfungen. Er hält fest, dass es bisher international zwar Vermutungen, aber keine eindeutigen Nachweise gibt, dass die mRNA-Covid-19-Impfung negative Wirkungen auf die Fruchtbarkeit habe. Allerdings wurde angeblich in einzelnen Studien festgestellt, dass die Covid-19-Erkrankung sich negativ auf die Fruchtbarkeit der männlichen Spermien auswirken könne.

Tabu-Thema Abtreibungen

Ich finde es positiv, dass ein Geburtenrückgang von einigen tausend Neugeborenen in der Schweiz ein Thema in den Medien ist. Bedenklich finde ich allerdings, dass im Oktober 2022 in der Schweiz «20 Jahre Fristenlösung» gefeiert wurde und gleichzeitig Frauen-Organisationen und linke Gruppierungen den bestehenden StGB-Fristenlösungs-Artikel mit politischen Vorstössen streichen wollen, weil dieser angeblich Frauen, die abtreiben wollen, diskriminiere. In den 20 Jahren Fristenlösung wurden gemäss offizieller Statistik über 200'000 Ungeborene «legal» getötet, was offensichtlich ausser den Anhängern des «Marschs fürs Läbe» niemanden gross stört. Während rückläufige Geburtenzahlen im Zusammenhang mit Corona ein Thema sind, stört sich praktisch niemand an wiederum steigenden Abtreibungszahlen von ca. 11'000 getöteten Ungeborenen pro Jahr.

Missachtung der Schöpfung

Ein äusserst fragwürdiges Thema sind die legalen In-vitro-Fertilisationen (IVF), die Befruchtung ausserhalb des Mutterleibes und nachfolgende Implantation des Embryos in die Gebärmutter. Seit Jahren unterziehen sich um die 6'000 Frauen pro Jahr der IVF-Prozedur, woraus rund 2'000 Lebendgeburten resultieren. Eine Erfolgsrate von um die 30 % würde bei jeder anderen medizinischen Intervention kaum zugelassen. Wo es aber um Kinder um jeden Preis geht, gelten offensichtlich andere Massstäbe. Eine Gesellschaft, die Gottes Schöpfungsordnung im Umgang mit der Fruchtbarkeit und Ungeborenen derart missachtet und die dadurch fehlenden Geburten durch Masseneinwanderung kompensiert, darf sich nicht wundern, wenn sie in absehbarer Zukunft im eigenen Land in die Minderheit versetzt wird. Das Schweizervolk ist mit seinem aktuellen Handeln auf diesem Weg. ●



Elezioni cantonali del 2 aprile 2023

Cosa fa UDF Ticino

Edo Pellegrini, presidente UDF Ticino

Care lettrici e cari lettori, le elezioni cantonali sono alle porte. Sul numero precedente di EDU-Standpunkt vi ho scritto che correremo per il Gran Consiglio con 9 candidati presenti sulla lista no. 11 dell'UDC.

Purtroppo, essendo cambiata la Legge sui diritti politici, non sarà più possibile, sulla lista elettorale ufficiale, mettere a sigla UDF accanto al nome dei nostri candidati. Per questo ve li elenco qui sotto ringraziandoli di vero cuore per essersi messi a disposizione.

L'elenco dei candidati

Ecco i nomi dei candidati UDF con il relativo numero sulla lista no. 11:

- 11 Paola Eicher, Caslano
- 15 Sandrine Genoud, Lugano
- 28 Gabriel Pastor, Magliaso
- 36 Fausto Spacio, Lugano
- 38 Fabio Zucal, Massagno
- 49 Gioele Margaroli, Cugnasco-Gerra
- 55 Mirto Allegri, Bellinzona
- 57 Barbara Bernasconi, Bellinzona
- 79 Raffaele Bischof, Stabio

Quali sono le aspettative di UDF Ticino?

Ovviamente si corre per vin-

cere, ma non possiamo nascondere che non sarà facile ottenere un eletto in Gran Consiglio. Ci daremo da fare per ottenere il miglior risultato possibile. Il sottoscritto, per motivi personali, come vi ho già scritto, non si ricandida. Più di una persona ha chiesto come mai Roberto Pellegrini, membro di comitato UDF e Consigliere comunale nella città di Mendrisio, non si candida. Il motivo è semplice: non può essere eletto in Gran Consiglio poiché è insegnante cantonale e i docenti possono essere membri del Gran Consiglio



solo se lavorano al massimo al 50% per il cantone.

In ogni caso, il prossimo 2 aprile, tutti a votare e a dare il voto a tutti i candidati UDF ai quali auguriamo di cuore di fare una bella votazione! ●



baumann
elektro

jung, dynamisch und motiviert

www.baumannelektro.ch
3110 münsingen | 031 721 62 27

Für mehr Lebensqualität.

RS Hilfsmittel Heimberg
www.rs-hilfsmittel.ch

FERIEN & SEMINARE

www.cvjm-zentrum.ch

HINE ADON
HOTEL
APARTHOTEL
HINEADON.COM

www.huwa.ch **Huwa** seit 1911

zubi
Zusammen mehr. zubi.swiss

E. + W. BERTSCHI AG
Ihr Fachgeschäft seit 1914

5728 Gontenschwil 062-773 12 40
Spenglerei · Sanitär · Heizungen

Ihr unkomplizierter
Werbefachmann:
bezahlbar, fair
und auf Augenhöhe

Mission Aviation Fellowship

MAF
maf-schweiz.ch

Ruedi Josuran:

«Lepra ist heilbar. Helfen Sie jetzt!»
lepramission.ch

TB **TRANSPARENT BROKER**
fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern

Sind Sie fair versichert?
www.TransparentBroker.ch

Anian Liebrand
Geschäftsführer
Firmeninhaber
Tel. 079 810 11 91
info@politagentur.ch
politagentur.ch
anianliebrand.ch

politagentur.ch
Strategie · Planung · Umsetzung

SPITALSCHIFFE
FÜR DIE ÄRMSTEN

Sie können helfen!
www.mercyships.ch

RE/MAX
Immobilienmarkler
Nathanael Regez
079 215 57 27
n.regez@remax.ch

Kostenlose Schätzung

eljah

Bruno Jordi
079 651 92 74
eljah.ch
jordi.b@bluewin.ch

Ihr Geschenk

Silber und Gold als Münzen und Granulat
Damit Ihr Ersparnis den Wert behält und jederzeit verfügbar ist!
Als Vermittler zu BB-Wertmetall helfe ich Ihnen vor Ort ein S-Deposito Konto eröffnen und Münzen bestellen.

Angebote und Termine

Marktplatz

VERKAUFEN

Medjool-Datteln aus Israel, Ernte 2022, 5 kg CHF 80.–, plus Porto und Verpackung. Bestellen bei Peter Bonsack, Kallnach. K: 079 607 12 07

Produkte aus Israel – Direktimport. Unsere Monatsangebote:

Die einzigartige Saftdattel «Super Juicy» jetzt für CHF 9.–/200 g. 3 kg-Originalschachtel für CHF 120.– mit Gratislieferung, muss gefroren aufbewahrt werden. Rabatte auf Tee, Gewürze, Kosmetika. Roséwein-Wochen mit 15% Rabatt auf zwei exzellente Weine. **Weine degustieren:** 30.3.–6.4. in Zürich, 14.–16.4. in Olten. Fordern Sie bei uns Ihr persönliches Gratisticket an. Besuchen Sie uns auch auf den Warenmärkten und probieren Sie unsere Falafel. Oder bestellen Sie ein persönliches Catering. **Shoppem im Laden:** Rheinfelderstrasse 18, Birsfelden. K: info@isratrade.ch, 077 434 44 73, www.isratrade.ch

VERMIETEN

An etwas erhöhter sonniger Lage in **Weinfeld TG, neu erstellter 4-Zi.-Hausteil**, 160 m², in Zweifamilienhaus. Carport, gedeckter Sitzplatz mit Umschwung. K: 079 394 41 57

Ferien im Prättigau: 2½-Zi.-Dachwohnung für 2-4 Pers., NR. Ruhige Lage, schönes Wandergebiet. Gedeckter Sitzplatz, separater Hauseingang, PP. K: A. u. D. Zingg, fiora7231@hotmail.com

Christen gesucht für Gemeinschaft in 7-Zi.-Ferienhaus im Raum Toggenburg. Für Dauermieter. Schöne Aussicht auf Säntis. Garten, Sauna. K: 079 107 47 30

Ferienwohnung im sonnigen Hochtal Avers GR, 6 Betten, für Ferien zu jeder Jahreszeit. Einzigartige Bergwelt, familiäres Skigebiet mit zwei Skiliften, Langlaufloipen, Winterwanderwegen. Beliebtes Skitourengebiet. Frühjahrswanderungen in einmaliger Bergflora. Ideal zur Erholung. Dez.–März: CHF 480.–/W., übrige Jahreszeiten: CHF 380.–/W. K: 071 642 15 19

VERSCHENKEN

Älteres, aber sehr gut erhaltenes, **elektrisches BIGLA Pflegebett mit Matratze** (top swiss, top zona forte). Speziallänge: 220/100 für grosse Person. Muss in Steffisburg abgeholt werden. K: Anna Fuhrmann, 033 222 20 40, 078 214 06 70

Vortrags-CD von Corrie ten Boom: «Hoffnung im Chaos». So weit bekannt, die einzige CD von ihr.

Mit wertvollen Infos über diese aussergewöhnliche Holländerin, die nach ihrem leidvollen Aufenthalt im Konzentrationslager in vielen Ländern die Botschaft von Gottes Liebe weitergegeben hat! Die CD ist sehr geeignet, um sie an andere weiterzuschicken! Sie dürfen also gerne mehr als eine CD bestellen! Gratis erhältlich beim Literatur-Dienst, Postfach 21, 3113 Rubigen BE, Tel. 079 613 20 02, literatur-dienst@bluewin.ch

VERSCHIEDENES

Sulgen TG: 16.–21.7.2023, Reitcamp mit christlichen Inputs auf familiärem Reitbetrieb, professionell geführt. K: www.rs-z-thurfeld.ch, Sascha und Karin Stauffer, 071 640 06 10

Welche(s) zuverlässige, tier- und pflanzenliebende Person oder Ehepaar würde unser **Haus im schönen Berner Oberland, in Goldswil bei Interlaken**, mit 2 Katzen, 1 Aquarium, Pflanzen und Garten **während unseren Ferien hüten?** K: 033 822 28 30

www.predigten4you.ch – Predigten für Sie, wie Sie es wahrscheinlich nicht gewohnt sind.

Die EDU lädt ein

Heiden: jeden 1. Dienstag des Monats, 14.30 Uhr, Pfingstgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

Männedorf: jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen von 9–10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

Biel: jeden 1. Donnerstag des Monats, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

4.3. Rheineck: 9.30 Uhr, Hotel Hecht, Hauptstrasse 51: **MV der EDU Kanton St. Gallen**. 10.45 Uhr: Vortrag mit Ralph Studer von Zukunft CH «Die Schweiz im Umbruch». Anmeldung fürs Mittagessen bis 1.3.2023 erforderlich: 079 621 35 83

17.3. Brugg AG: 19 Uhr, Pflegezentrum Süssbach: **MV der EDU Bezirk Brugg**. 20 Uhr, Vortrag von «Jugend und Familie» zum Thema «Die Familie – tragender Baustein der Gesellschaft». **Für den Vorstand der EDU Bezirk Brugg werden Personen gesucht.** Bitte melden Sie sich bis am 10. März 2023. K: bernard.schafer@edu-schweiz.ch

13./27.3. Bülach: 20–21 Uhr, Gebetshaus Bülach, Winterthurerstrasse 23: Fürbitte-Gebet. Organisator: EDU Zürcher Unterland. K: 044 856 01 93

19.3. Herisau: 17 Uhr, Pflingstgemeinde, Rosenaustrasse 1: EDU-Gebet. K: 071 351 67 39

Christliche Anlässe

Seminar für biblische Theologie Beatenberg

6.–9.3. Weiterbildung: «Seelsorge #3» mit Gerhard Prigodda

20.–24.3. Weiterbildung: «Schöpfung und Evolution» mit Martin Ernst

6.–10.4. Ostertage: «Die verändernde Kraft des Evangeliums» mit Samuel Sommer (auch Teilnahme an einzelnen Tagen möglich)

18.–21.4. Weiterbildung: «Missiologie» mit Michael Haller

24.–28.4. Weiterbildung: «Islamistik» mit Dr. Robert Miner
K: www.gaestehaus.ch, 033 841 80 00

Ostergarten

27.3.–10.4. 9–11,13–20 Uhr, täglich Führungen, jeweils stündlich: Weinbergstrasse 22, Rütli ZH:

Ostern mit den Sinnen erleben! Eignet sich zum Einladen! Eine Gruppe von maximal zwölf Personen taucht während einer Stunde in das Geschehen rund um Palmsonntag, Karfreitag und Ostersonntag ein. Mit Hilfe von gesprochenem Text, Musik und interaktiven Elementen werden Szenen aus den letzten Tagen von Jesus lebendig. Anmeldung: 077 460 55 58, www.sidehof.ch/ostergarten

Schnuppern auf dem Jakobsweg

10.–15.4. Hotel Sunnehüsi, Krattigen BE: Inputs zu biblischen Pilgergestalten mit Heidi und Stefan Dollenmeier. K: www.sunnehuesi.ch, 033 650 78 78

FEG

15.4. 9.30–16.30 Uhr, Zürich: **Ehevorbereitung «Fit für die Ehe?!»** – Impulstag für Verliebte und Verlobte. Die praxisnahe und hilfreiche Ergänzung zur persönlichen Ehevor-

STANDPUNKT

Christlich-politische Monatszeitschrift

bereitung. Auch als Orientierungshilfe für Paare, die noch nicht heiraten wollen. Anmeldung: www.feg.ch/ehffit

Schnuppern auf dem Jakobsweg

29.4.–5.5. Hotel Meielisalp, Leissigen BE: Inputs zu biblischen Pilgergestalten mit Heidi und Stefan Dollenmeier. K: www.meielisalp.ch, 033 847 13 41

DOXA

6.5. 9–21.30 Uhr, FEG Aarau, Parkstrasse 16b, 5012 Schönenwerd: «Catch fire». **Doxa ist ein christlicher Jugendevent** und soll junge Menschen motivieren, Jesus kompromisslos nachzufolgen. Infos und Anmeldung: www.doxa-jugendevent.ch

Kontaktperson

Nicole Salzmann
marktplatz@edu-schweiz.ch

Marktplatz-Tarife

Verschenken	gratis
Verkaufen/Suchen	Fr. 20
Verkaufen/Suchen von Immobilien	Fr. 80
Vermieten	Fr. 50
Offene Stellen	Fr. 50
Stellensuche	Fr. 50
Partnersuche	Fr. 50
Verschiedenes	Fr. 50

Marktplatz-Inserate senden an:

EDU-Standpunkt
Redaktion «Marktplatz»
Postfach 43, 3602 Thun
oder per E-Mail:
marktplatz@edu-schweiz.ch

«EDU-Standpunkt»
Die Ausgabe 04/2023 wird am 27. März 2023 versandt.

Redaktionsschluss:
10. März 2023
Druck: 23. März 2023

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Impressum

Herausgeber / Redaktion

EDU-Standpunkt
Postfach 43
3602 Thun

Administration und Adressmutationen

033 222 36 37 | mutationen@edu-schweiz.ch

Inserate und Beilagen

(ohne Marktplatz)
031 818 01 46 | inserate@edu-schweiz.ch

Marktplatz (Seite 18)

033 222 37 06 | marktplatz@edu-schweiz.ch

Redaktion

redaktion@edu-schweiz.ch

Thomas Lamprecht (Präsident der Redaktion), Anian
Liebrand (Redaktionsleitung), Nationalrat Andreas
Gafner, Karin Hirschi, Lisa Leisi

regelmässige Autorinnen und Autoren: Beat Reuteler,
Ruedi Ritschard, Eveline Rytz, Markus Wäfler

**Die Schreibenden geben ihre persönliche
Ansicht wieder.**

TESTAMENT / LEGATE

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes
tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem
Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt
das Werte-orientierte Engagement der EDU. Weitere
Auskünfte sind bei der Redaktion erhältlich.

Layout

Harold Salzmann

Druck und Spedition

Jordi AG, Belp

Fotos

Titelseite: shutterstock.com
5, 6, 7, 11, 14, 16: Adobe Stock
Kopfbilder, 3, 4, 8-10, 12, 13, 15, 19: zvg

42. Jahrgang; erscheint monatlich
11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)
Auflage: 20 000 Exemplare

Postcheck 30-23430-4

IBAN CH35 0900 0000 3002 3430 4
www.edu-schweiz.ch

Jahresabonnement

nur Fr. 30.–/25 € für 11 Ausgaben (inkl. 2,5% MwSt.)

**Geschenkabos und Probenummern –
auch zum Verteilen!**

info@edu-schweiz.ch
033 222 36 37

Zuschriften



So oberflächlich geht das nicht

In seinem Artikel zum Tod von Papst Benedikt in der «Standpunkt»-Ausgabe vom Februar 2023 bezeichnet Herr Scharnowski Papst Benedikt als «Bruder», weil dieser kurz vor seinem Tod geäussert habe «Jesus, ich liebe Dich!» Wir leben ja bekanntlich in einer Welt, in der Etikettenschwindel nicht selten vorkommt. Nicht alles, was beispielsweise in unserer Konsumwelt als «gesund» bezeichnet wird, verdient diese Bezeichnung. Der Konsument muss heute kritisch sein und den Dingen auf den Grund gehen. So muss es auch sein im geistlichen Bereich. Somit stellt sich hier die zentrale Frage: Ist der Jesus, den die Kirche Roms verkündigt, der biblische Jesus?

Dazu nur ein Argument, nebst vielen anderen. Seit dem zweiten Vatikanischen Konzil verfolgt die Kirchenleitung Roms das Ziel der Ökumene, mit der letztlich die Einheit aller Weltreligionen gemeint ist. Dieses Ziel war auch für Benedikt sehr zentral in seinem Wirken. Und auch Franziskus handelt sehr danach, 2019 hat er zum Beispiel in Abu Dhabi in einem offiziellen Dokument, das er mit dem dortigen Imam unterzeichnet hat, den Gott der Christen demjenigen des Islams gleichgestellt! Was für eine Rattenfängerei der Kirche Roms! Der biblische Jesus aber redet ganz anders. Er hat verkündigt, dass ER ALLEINE der Weg zu Gott sei und dass es KEINEN ANDEREN WEG gebe! – In der römischen Kirche gibt es zwar durchaus echte Gläubige, das sei nicht abgestritten, aber der Kurs der offiziellen Kirchenleitung Roms ist absolut verwerflich. Sie folgt nicht dem biblischen Jesus, sondern einer Jesus-Karikatur, einem Fake-Jesus!
Christian Wider, Oftringen AG

Ein EDU-Mann ist «höchster Thuner»

Am 20. Januar 2023 wurde der langjährige EDU-Stadtrat Manfred Locher einstimmig zum Stadtratspräsidenten für das Jahr 2023 gewählt. Es ist das erste Mal in der 45-jährigen Geschichte der EDU Stadt Thun, dass die EDU das Amt des «höchsten Thuners» stellt. Wir gratulieren Manfred Locher herzlich zur Wahl und wünschen ihm viel Weisheit und Gottes Segen für die Ausübung dieses ehrenvollen Amtes!



Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs

fanello-Lattenrost und Naturlatexmatratze

Schurwollduvets, Kissen und Bettauflagen

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten!



Spycher-Handwerk

Huttwil



www.kamele.ch

Schaukarderei

- Naturfaserkleider
- Jurtenübernachtung
- Betriebsführungen

062 962 11 52

Christliche Privatschule
8570 Weinfelden



Gibt Kindern Werte zum Leben!

www.cpsw.ch

Lasst die Kinder zu mir kommen! (Math. 19.4)

Christliche Privatschulen braucht es heute mehr denn je.
Möchten auch Sie mithelfen, den Auftrag des Herrn zu erfüllen?

Spendenkonto: CH15 0900 0000 6113 2996 0

Verein für christliche Privatschulen, 8570 Weinfelden

Für ehrenamtliche Mitarbeit: cpsw@bluewin.ch

FABIAN WINIGER
STEINMETZ- & BILDHAUERATELIER

- Grabmalkunst
- Renovationen
- Brunnen
- Marmor- /Natursteinböden
- Tische
- Skulpturen

Rütistrasse 47 | 8634 Hombrechtikon | 055 244 14 54
info@winiger-stein.ch | winiger-stein.ch

 **BB Wertmetall®**
Gut zu haben.

S-Deposito⁺

Silber hat sich seit Abraham bewährt.


Mit der Produktlösung S-Deposito erwerben unsere Kunden hochreines Silbergranulat, welches in einem Schweizer Zollfreilager versichert aufbewahrt wird.

Sie haben die Möglichkeit täglich Ein- sowie Auszahlungen zu tätigen und profitieren von einer Tauschfunktion mit anderen S-Deposito-Besitzern. Bei über 60 Unternehmen kann mit Silbergranulat bezahlt werden.



 bb-wertmetall.ch

 0041 62 892 48 48

 contact@bb-wertmetall.ch